

# **Abschlussbericht „Geigenbauer ohne Grenzen“**

## **Aufenthalt an der Ghandi Ashram School in Kalimpong, Nordindien**

05.08.08 – 28.08.08

Silke Lichtenberg

### **Hintergrundinformationen:**

In Nordindien, Kalimpong, liegt die Ghandi Ashram School, sie ist eine Schule die von einem kanadischen Jesuitenpriester gegründet wurde. Besucht wird die Schule von den ärmsten Kindern der umliegenden Dörfer, sie bekommen 3 Mahlzeiten am Tag und der Besuch ist für sie kostenlos. Das außergewöhnliche ist aber, dass alle Kinder ab der 1. Klasse Geige spielen lernen.

Von September 2006 bis Juli 2007 habe ich dort als erste Geigenbauerin ein Jahr als Freiwillige verbracht und Geigen, Bratschen und Celli repariert, sowie etwas Geigenunterricht gegeben. Aufgrund meiner Erfahrungen in diesem Jahr habe ich daraufhin „Geigenbauer ohne Grenzen“ angesprochen, ob sie Interesse hätten das Projekt zu betreuen und bin dort glücklicherweise auf offene Ohren gestoßen.

### **Einladung – Grund meiner Reise:**

Meine Erfahrungen von meinem Aufenthalt 2006-2007, haben mich nicht losgelassen und durch meine Reise wollte ich meine Arbeit fortführen und die Voraussetzungen schaffen, dass vor Ort in Zukunft Geigenbauer ausgebildet werden können.

### **Die Werkstatt**

Es gibt vor Ort eine kleine bereits eingerichtete Werkstatt und durch meine Ortskenntnis wusste ich diesmal ziemlich genau was mich erwarten würde.

Fehlende Werkzeuge und Zubehörteile konnte ich gezielt mitbringen und das war eine immense Erleichterung für ein erfolgreiches Arbeiten während meines 3-wöchigen Aufenthaltes.

## **Was habe ich gemacht?**

### Reparaturen:

Mir war von Anfang an klar, dass ich mich in dieser kurzen Zeit nicht den komplizierteren Arbeiten widmen würde, dafür ist auch die überwältigende Anzahl an kaputten Instrumenten einfach zu hoch gewesen

Einfache Reparaturen und spielfertig machen von:

10 Geigen

2 Violas

5 Celli

14 Bögen bezogen

Außerdem habe ich 3 Geigen von Lehrern und Schülern überholt.

### „Offene Werkstatt“:

Da ich meinen Aufenthalt gezielt für eine aktive Suche nach Interessenten am Geigenbau nutzen wollte habe ich ab der zweiten Woche die Werkstatt zur „offenen Werkstatt“ erklärt. Das hieß das jeder der Interesse am Geigenbau hatte jederzeit in der Werkstatt vorbei kommen konnte und entweder zuschauen konnte, vielmehr aber war es mein Ziel Interessenten selber arbeiten zu lassen, damit sie eine Idee von der Arbeit bekommen konnten und dann etwas genauer wussten, was es bedeuten würde in Zukunft Geigenbau zu lernen. Durch diese war ich oft sehr damit beschäftigt zu erklären und Arbeit zu suchen, anstatt selber möglichst viele Reparaturen wegzuarbeiten.

Aus der Beobachtung heraus, dass auch aus der 6. Und 7. Klasse einige Interessierte Schüler kamen, entstand die Idee in Zukunft noch eine Art

„Geigenbau-Klub“ oder „Geigenbau-AG“ einzurichten. Die Gruppe von Schülern von Klasse 5/6-8 könnte sich einmal wöchentlich treffen und die Geigen durchschauen, gegebenenfalls Saiten aufziehen, Wirbel schmieren, Stege gerade rücken und so lernen verantwortlich mit den Instrumenten umzugehen und die Instrumente etwas dauerhafter in gutem Zustand zu halten.

### **Weitere Projektplanung:**

In zahlreichen Gesprächen mit Lehrer, Schülern und insbesondere mit dem Schulleiter der Schule habe ich über eine mögliche zukünftige Planung des Projektes gesprochen und versucht alle mit einzubeziehen, denn eine erfolgreiche Umsetzung ist meiner Meinung nach nur durch enge und kooperative Zusammenarbeit mit den Leuten vor Ort möglich.

### **Was habe ich erreicht?**

1. Alle Instrumente und Bögen die ich repariert habe konnte sofort wieder in Benutzung genommen werden und verbessern somit auch wieder den alltäglichen Musikunterricht
2. Alle mitgebrachten Werkzeuge und Zubehörteile konnte ich vor Ort da lassen und es gibt eine Liste, der vorhanden Werkzeuge. Die Schlüssel der Werkstatt sind unter Aufsicht des Schulleiters und sie ist nicht allgemein zugänglich
3. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern der Schule und die erfolgreiche Suche von 5 zukünftigen Lehrlingen (Reishma, Lila, Marcel, William und Vivien - siehe Fotos und Beschreibung in der englischen Version)
4. Übereinstimmung der verantwortlichen Vorort über eine weitere dauerhafte Zusammenarbeit mit GoG

### **Wie soll es in Zukunft weitergehen?**

1. Die Idee wäre in Zukunft 3-4mal jährlich 2 Geigenbauer für 4/6-8 Wochen nach GAS zu senden und vor Ort die 5 Leute auszubilden, das

Ganze über einen Zeitraum von 3 Jahren. Danach könnte das Projekt evtl. durch weitere einmal jährliche Besuche betreut werden

2. Dieses Jahr im November kommen wieder 4 Schüler der Schule und der Musiklehrer nach Deutschland für das Projekt „weltweite Klänge“ der Jesuitenmission in Nürnberg, das ist eine Möglichkeit Schüler vor Ort zu treffen. Ich werde im Anhang noch einen Flyer anhängen mit Konzertdaten – sie werden Konzerte in Nürnberg, München, Büren, Osnabrück, Luzern, Basel, Innsbruck und Wien geben.
3. Gespräch mit Jesuitenmission in Nürnberg wegen einer evtl. zukünftigen Unterstützung der GoG-Einsätze

## **Empfehlungen**

1. Jeder zukünftige Freiwillige sollte Englisch sprechen
2. Möglichst für 6-8 Wochen kommen, kürzer ist zwar möglich aber für beide Seiten nicht so befriedigend.
3. Bereit sein sich den gegebenen Umständen anzupassen und sich in die vorhandenen Strukturen der Schule einzufügen

## **Sicherheitsbedingungen in Nordindien:**

Indien gilt allgemein als sicheres Reiseland und da ist auch der Norden keine Ausnahme. Auch wenn es im Juli zu Ausschreitungen zwischen den beiden dominierenden Parteien in der Darjeeling Region kam, ist davon für Touristen und Reisende nichts zu merken gewesen. Außerdem ist immer dazu zu raten, sich an die Hinweise der Einheimischen zu halten und die verantwortlichen des Projektes in Kalimpong wissen am besten Bescheid, wie man sich verhalten sollte.

## **Zusammenfassung:**

Für mich war es eine wunderschöne Erfahrung nach Kalimpong zurückzukehren und die lieb gewonnenen Menschen wiederzusehen. Ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft ist immer wieder überwältigend. Es war für mich ein tolles

Gefühl in die Werkstatt vor Ort zurückzukehren und nach einem Jahr wenigstens erneut einen kleinen Beitrag für die Kinder der Schule zu leisten. Auch wenn schon wieder so viele Instrumente kaputt gegangen sind und ich auch dieses Mal wieder improvisieren musste, die Werkstatt nicht ideal ausgestattet ist, immer wieder Werkzeuge, Bestandteile oder sonstige Hilfsmittel fehlten und ich auch nur einen Bruchteil der kaputten Instrumente reparieren konnte, so war es doch ein so gutes Gefühl wenigstens diese Instrumente zu reparieren und der Musik in der Schule dadurch wieder eine etwas größere Entfaltungsmöglichkeit zu geben. Und besonders hat es mich natürlich gefreut, dass sich jetzt sogar 5 Leute gefunden haben, die gerne Geigenbau lernen möchten. Mehr als ich je erwartet hätte, bevor ich losgefahren bin. Und mal wieder habe ich mich mit dem Gefühl verabschiedet, dass ich unbedingt wieder zurückkommen möchte!